

Die etwas andere Pferdehaltung

Den Aktiv-Stall gibt es bundesweit nur in rund 200 Betrieben

Von unserer Mitarbeiterin
Monika Fricke

OSTERHOLZ-SCHARMBECK. Isländer, Andalusier und Warmblüter stehen nebeneinander in ihrem Auslauf und lassen sich die warme Morgensonne auf den Rücken scheinen. Das im vergangenen Jahr eröffnete Zentrum Physiologisches Reiten bietet den Vierbeinern eine besondere Haltungsform: den sogenannten Aktiv-Stall. „Es ist zurzeit die modernste Haltungsmethode für Pferde“ sagt die Stallbetreiberin Katharina von Lingen.

In ganz Deutschland gibt es ihren Angaben zufolge 200 Betriebe, die auf dieser Art der Haltung setzen. An den automatischen Fressstationen können sich die Pferde mit Heu oder Kraftfutter versorgen und ansonsten frei entscheiden, ob sie in der großen, überdachten Liegefläche dösen oder doch lieber im 4000 Quadratmeter großen Auslauf, an den direkt die Weiden grenzen, mit den Artgenossen toben wollen. In einem befestigten Offenstall, so berichtet Katharina von Lingen, gibt es rund um die Uhr Futterstroh und im Auslauf können die Pferde ihren Durst an frostsicheren Tränken löschen.

Die Futterrationen der Pferde werden vom Besitzer festgelegt. Im Stall der Familie von Lingen wird über vom Computer gesteuerte Futterstationen gefüttert. Die Pferde sind mit einem Chip ausgestattet und bekommen 20 Mal am Tag eine auf sie abgestimmte Futterration.

Damit sich die Rösser auch bewegen, liegen Futterplatz, Tränke und Ruhebereich räumlich von einander getrennt. „Statt wie sonst oft 23 Stunden am Tag in ihrer Box zu stehen“, erklärt Katharina von Lingen, „können die Pferde wie in der Natur nach Herzenslust umherlaufen“.

Die Pferde im Zentrum kennen keinen Futterstress, denn über ihre Ration entscheidet nicht der Herdenchef, sondern der Transponder. Die auf ihm gespeicherte Nummer verrät dem Lesegerät an den Futterstationen alle wichtigen Daten, zum Beispiel: Hier kommt Peli, Island-Wallach, 16 Jahre alt, Tagesration 0,5 Kilogramm Hafer, 0,5 Kilogramm Pellets und 50 Gramm Mineralfutter. Und schon rieselt die entsprechende Ration in die Krippe. Eine Nachlaufsperrung sorgt für die ungestörte Futteraufnahme, während Peli in der Kraftfutterstation ist.



Im Paddock am Zentrum für Physikalisches Reiten fühlt sich der Isländer wohl.

FOTO: FREI

Von außen drängelnde Pferde bekommen einen leichten Stromschlag, sobald sie die Nachlaufsperrung berühren. Hat Peli aufgefressen und ist im Fress-Ständer nichts mehr los, geht er vorn wieder raus – zum Saufen, Dösen oder um mit den Stallkameraden zu spielen.

Die Pferde haben den Dreh schnell raus

und probieren immer mal wieder, ob es schon die nächste Portion Futter gibt. Angenehmer Nebeneffekt: Sie hören schnell auf, ihr Futter herunterzuschlingen und fressen ruhiger.

Vorbehalte, Offenstallpferde seien immer müde und nicht für den großen Sport zu gebrauchen, kann die Familie von Lingen

nicht bestätigen. In der Herde würden vom drahtigen Wanderreitpferd bis zum Dressurpferd der Hohen Schule verschiedenste Pferderassen zusammenleben.

> Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.physiologisches-reiten.de oder per Telefon unter 047 91 / 502 80 86